

VeloPost



Kuchen in den Korb

Das Pendlerfrühstück
ein Dankeschön an
die vielen Alltagsradler.
Seite 2

Vorneweg

So passt es

Weit vorne in unserer neuen *VeloPost* eine Nachricht, die manche überraschen und die allermeisten überzeugen wird: Die kleine IG Velo und der große ADFC spannen zusammen. Aber die IG Velo bleibt eigenständig. Niemand redet ihr rein.

Wolfram Uhl hat als Vorsitzender die Kooperation in die Wege geleitet. Uhl ist auch Mitglied des ADFC, wie manch anderer IG Velo-Aktive auch: Denn es braucht den Allgemeinen Deutschen Fahrradclub, um im Sinne der Radfahrenden auf die Politik in Stuttgart und Berlin einzuwirken. Und unserer IG Velo nützt der ADFC sehr, weil dieser rund 240.000 Mitglieder starke Verband besondere Expertise aufbauen konnte. Die IG Velo hat die Expertise nun ganz offiziell für sich erschlossen.

Was der ADFC von der Kooperation hat? Die IG Velo bewegt im Landkreis Lörrach viel fürs Radfahren und ist dank seiner Mitglieder so stark, wie es ein Kreisverband des ADFC kaum sein könnte. Weshalb der ADFC auch niemals ernsthaft mit dem Gedanken gespielt hatte, hier in der badischen Grenzecke der IG Velo Konkurrenz zu machen.

Fazit: So passt es. Lesen Sie doch die Details auf Seite 4 ...

Wolfgang Göckel

IMPRESSUM

VELOPOST: Zeitschrift der IG Velo, erscheint vierteljährlich. Der Preis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

HERAUSGEBER:

IG Velo im Landkreis Lörrach
Postanschrift: IG Velo c/o Wolfram Uhl,
Pestalozzistraße 56, 79540 Lörrach
Telefon: 07621-44446
E-Mail: info@igvelo.de

ANZEIGEN: Wolfgang Göckel

REDAKTION: Wolfgang Göckel
(wg/verantw./velopost@igvelo.de). Mitarbeiter dieser Ausgabe u. a.: Gerhard Zenke (gz), Wolfram Uhl (wu), Jürgen Wiechert (wie), Claudia Foljanty (cf), Arne Wintrich (aw), Friederike Cyriaks (fc)

DRUCK: Druckerei Winter, Heitersheim

AUFLAGE: 3.000



Kurzer Halt beim Pendlerfrühstück vor der Schweizer Grenze.

Danke fürs Pendeln auf dem Rad!

Am Wieseradweg lud die IG Velo Lörrach in der Früh zu Kaffee und Kuchen ein.

Wer seine Wege umweltschonend auf dem Fahrrad zurücklegt, Tag für Tag, dem gebührt zwischendurch ein Dankeschön. Fand jedenfalls die IG Velo Lörrach und lud im Mai zu einem Pendlerfrühstück ein, am Wieseweg direkt vor der Grenze zur Schweiz. Früh um halb sieben waren Kaffee und Kuchen gerichtet – und schon hielten erste Pendler, staunend und erfreut.

Selbstverständlich hatte längst nicht jeder Radfahrer fünf Minuten für einen Zwischenstopp – knapp dran waren sie, die Abfahrtszeit zu Hause sehr genau auf den Arbeitsbeginn ausgerichtet. Dann griffen viele aber doch zu, wenn ihnen ein Stück Kuchen im Papierbeutel hingehalten wurde, verbunden mit einem Kompliment fürs Radpendeln bei jedem Wetter.

Auch Schüler pendeln mit dem Rad, selbstverständlich – und freuten sich über ein Stück Kuchen für die große Pause.

Komplimente bekam die IG Velo immer wieder zurück: für diese Idee des Pendlerfrühstücks und überhaupt fürs tolle Engagement.

Um 8 Uhr war der Kuchen alle. Bis dahin, während eineinhalb Stunden, hatte die IG Velo 650 Radfahrer gezählt – und der Pendlerstrom floss immer noch weiter. Wie stark das Radfahren zugenommen hat, zeigt ein Vergleich mit dem ersten Pendlerfrühstück, 2016 am gleichen Ort. Damals (und auch in den zwei Jahren danach) hatten während ebenfalls eineinhalb Stunden nicht einmal halb so viele Radfahrer hier die Grenze passiert. (wg)



Abschied von Madlee Disch

Im April starb Madlee Disch, die Co-Vorsitzende der IG Velo im Landkreis Lörrach. Wolfram Uhl hatte sie 2022 als seine Kollegin an der Spitze des Vereins vorgeschlagen, die Mitglieder wählten sie einstimmig in dieses Amt.

Beim Deutschen Alpenverein war Madlee Disch damals bereits hoch geschätzt als umsichtige Organisatorin. Bei der IG Velo konnte sie den Kurs des Vereins mitbestimmen und Impulse geben, bereite umsichtig und im Team wichtige Aktionen vor, pflegte den Kontakt zur Radverkehrsbeauftragten des Landkreises und war zur Stelle, wo die IG Velo sich in der Öffentlichkeit präsentierte – so wie beim Werben um sicheren Abstand beim Überholen, bei Velobörsen, Pendlerfrühstück oder dem slowUp.

Eine schwere Krankheit bremste Madlee Disch. Sie kämpfte, nahm zeitweise wieder ihren Platz ein in Sitzungen des Vorstands. Ihre letzte Initiative für die IG Velo mündete im März 2025 in die stark besuchte Mini-Radreisemesse „Tour it Yourself“.

Madlee Disch, diese so vielseitig interessierte und sportliche Frau, zielstrebig und ehrgeizig, eine Freundin, ist nur 60 Jahre alt geworden. Ute Henkel sprach bei der Trauerfeier in Obertüllingen Worte des Dankes im Namen des Vereins. Die IG Velo trauert mit ihren beiden Kindern und ihrem Lebenspartner Matthias Koesler. (wg)



Madlee Disch bei der Velobörse in Lörrach am 12. April, dem letzten Zusammentreffen mit IG Velo-Aktiven.

Für eine Welt auf zwei Rädern

Bei der Mitgliederversammlung fordert der IG Velo-Vorsitzende neu verteilte Verkehrsräume.

„Lasst uns gemeinsam weiter in die Pedale treten – für eine bessere, sichere und lebenswerte Welt auf zwei Rädern.“ Diesen Appell richtete der Vorsitzende Wolfram Uhl bei der Jahresversammlung an die Mitglieder. Er dankte allen Aktiven in den Ortsgruppen und den vielen Helfern, die bei Velobörsen, Codierungen und vielem mehr mitwirken.

Damit noch mehr Menschen seinem Appell folgen und vom Auto aufs Fahrrad und den ÖPNV umsteigen, gelte es noch einiges zu verbessern. Die Einsicht, dass bei knappem Verkehrsraum zugunsten des Radverkehrs umverteilt werden müsse, sei noch nicht überall angekommen, stellte Wolfram Uhl fest. „Privatautos brauchen am meisten Platz – das Fahrrad am wenigsten.“

Abstand halten!

Wichtig sei, das Sicherheitsgefühl für Radler zu stärken. Nach wie vor würden Radfahrer von Autofahrern knapp überholt, trotz des gesetzlich vorgeschriebenen Mindestabstands von 1,5 Metern innerorts und 2 Metern außerorts. Obwohl es technische Möglichkeiten gebe, werde kaum kontrolliert; zudem liege das Bußgeld bei gerade mal 30 Euro.

Das Gesprächsklima mit Kommunen habe sich verbessert, so Uhl. „Ob im Rathaus Lörrach, bei der neuen Oberbürgermeisterin in Weil am Rhein, in Rheinfelden oder im Wiesental, wo unsere Ortsgruppe mit allen Kommunen im Austausch ist. Besonders erfreulich: Hausen hat im vergangenen Jahr eine vorbildliche Fahrradstraße eröffnet –

ein echtes Signal, danke!“

Für eine Verkehrswende reiche dies noch nicht. Es fehlten Planungskapazitäten und Geld und mitunter auch die Einsicht. „Der geplante Radschnellweg von Schopfheim bis Riehen kostet nur halb so viel wie der Anschluss der Dreiländerklinik an die Bundesstraße – oder genauso viel wie 600 Meter Autobahn bei Rheinfelden. Was ist uns wichtiger?“

Faire Umleitungen

Ein Thema, dem die IG Velo sich verstärkt widmen will, sind Umleitungen. Sie seien für Radfahrer häufig kaum beschildert oder führten Radfahrer (zugunsten des Autoverkehrs) über große Umwege mit vielen Höhenmetern.

Bei den Wahlen wurde Wolfram Uhl für zwei weitere Jahre als Vorsitzender gewählt. Nach dem Tod seiner Co-Vorsitzenden Madlee Disch bleibt diese Position vorerst unbesetzt. Als Beisitzer konnten der ehemalige Landtagsabgeordnete Josha Frey und erneut Dietmar Ernst gewonnen werden. Neue Schriftführerin ist Britta Wieschenkämper, Kassierer bleibt Michael Pantze.

Den farbigen Nachtisch zur Mitgliederversammlung lieferte Ulrich Krempner: Mit vielen Fotos erzählte er vom Gravel-Paradies Sardinien und der Anfahrt mit Velo im Zug. (bw)



Toni Latsch-Gulde, wichtige Stütze des Vereins, tritt in die zweite Reihe zurück. Friederike Cyriacks verabschiedete ihn vor den Mitgliedern mit einem Präsent.

Die Mitglieder wählten den Vorstand: (von links) Beisitzer Josha Frey, Vorsitzender Wolfram Uhl, Schriftführerin Britta Wieschenkämper, Kassierer Michael Pantze. Im Bild fehlt Beisitzer Dietmar Ernst.





Sie haben die Kooperation mitverhandelt und mitbeschlossen: (von links) Kathleen Lumma (ADFC-Landesgeschäftsführung), Klaus Geese und Wolfram Uhl (IG Velo im Landkreis Lörrach), Susanne Garreis (stellvertretende ADFC-Landesvorsitzende), Matthias Zimmermann (ADFC-Landesvorsitzender), Daniel Steegmaier (ADFC-Landesgeschäftsführung).

IG Velo und ADFC tun sich zusammen

Beide bleiben eigenständig. In Kooperation können sie mehr für den Radverkehr erreichen.

Schicken wir voraus: Als engagierte Leute 1987 eine IG Velo im Landkreis Lörrach gründeten, nutzten sie bewusst den zugkräftigen Namen der IG Velo beider Basel und die Erfahrungen der Basler Aktiven. Stattdessen eine Kreisgruppe des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) aufzubauen, schien die weniger gute Alternative. Im Landkreis Lörrach zählt die IG Velo heute rund 1.500 Mitglieder und der ADFC rund 300. Viele IG Velo-Mitglieder – auch aktive Helfer – sind zugleich beim ADFC.



Die mal losen, mal engeren Kontakte zwischen beiden Verbänden mündeten nun in eine enge Zusammenarbeit. Damit können beide von der Stärke des anderen profitieren und die Belange der Radfahrenden im Land und vor Ort noch besser vertreten.

Mitglieder stimmten zu

Bereits im April stimmten die Mitglieder der IG Velo im Landkreis Lörrach einer formellen Kooperation mit dem ADFC Baden-Württemberg zu. Im Mai bestätigten die 60 Delegierten der ADFC-Landesversammlung den entsprechenden Antrag, den Landesvorsitzender Matthias Zimmermann eingebracht hatte. „Alle sollen sich so bewusst und überzeugt für das Fahrrad entscheiden können wie wir. Dafür engagieren wir uns gemeinsam für die Belange der Radfahrenden“, so Matthias Zimmermann.

Wolfram Uhl stellte den 60 Delegier-

ten des ADFC die IG Velo als praxisstarke Partnerorganisation vor. Seit drei Jahren bereits pflegt die IG Velo eine enge und erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem ADFC. Wolfram Uhl betont, dass der ADFC Baden-Württemberg mit der IG Velo einen starken regionalen Partner für den Radverkehr bekomme. Umgekehrt könne die IG Velo von der starken landes- und bundesweiten Vertretung mit hoher Fachkompetenz profitieren.

Beide bleiben selbstständig

Und das ist vereinbart. Beide Vereine bleiben auch künftig selbstständig und voneinander unabhängig; ihr Vermögen wird eigenständig verwaltet. Der ADFC Baden-Württemberg übernimmt die Vertretung auf Landes- und Bundesebene, die IG Velo die kommunale Interessenwahrnehmung im Landkreis Lörrach. Beide Partner agieren parteipolitisch neutral und öffnen ihre Angebote: So erhalten ADFC-Mitglieder im Landkreis Lörrach die Zeitschrift *Velopost* der IG Velo.

Geballte Expertise fürs Rad

Der ADFC stellt darüber hinaus seine landesweite Fachexpertise und sein Netzwerk im Bereich Verkehrspolitik

zur Verfügung. Dafür bekommen die ADFC-Mitglieder im Landkreis Lörrach gut etablierte Ansprechpartner vor Ort, mit denen sie sich fürs Rad einsetzen können.

Gemeinsam werden die Vereine:

- Öffentlichkeitsarbeit und politische Lobbyarbeit betreiben,
- Förderanträge und Projekte zur Radverkehrsförderung unterstützen,
- gemeinsame Veranstaltungen und Kampagnen organisieren,
- Fachwissen und Daten zur Radverkehrsentwicklung austauschen.

Klaus Geese aus der Ortsgruppe Weil am Rhein wird die IG Velo künftig beim ADFC vertreten. Diese Kooperation stärkt die Radverkehrsarbeit im Landkreis Lörrach und darüber hinaus in ganz Baden-Württemberg.

INFO

Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club e. V. (ADFC) vertritt bundesweit die Interessen der Alltags- und Freizeitradler. Der 1979 gegründete Verein hat mehr als 240.000 Mitglieder aller Altersstufen, davon fast 30.000 in Baden-Württemberg.



 <p>Velo Shop Weil Meisterbetrieb / Inh. Marcus Mehlin</p> <p>79576 Weil am Rhein Hauptstr. 65 Tel. 07621 78915</p> <p>Reparaturen aller Marken Bitte Termin vereinbaren</p>	<p>Wir führen</p> <p>Stevens Feldmeier Ideal BBF Checker Pic Columbus Viva Lehmkuhl Puky Wulfhorst</p> <p>Verschiedene Marken auf Bestellung</p>
<p>Lastenanhänger City Scooter Kinderanhänger Burley Chariot Dolphin XLC etc.</p>	<p>E Bike Pedelec Anhänger Noch einzelne reduzierte Modelle vorrätig</p>
<p>Internet www.veloshopweil.de E-mail veloshopweil@t-online.de</p>	

Stress oder Spaß auf dem Rad?

Der ADFC Fahrradklima-Test ist ausgewertet. Lörrach liegt im Landkreis vorne.

Zum 11. Mal hatte der ADFC die Radfahrenden in Deutschland gefragt, wie zufrieden sie in ihrem Heimatort in Sachen Radfahren sind. Nun ist dieser ADFC-Fahradklima-Test 2024 ausgewertet. Baden-Württemberg schneidet unter allen Bundesländern wieder gut ab. Tübingen, Freiburg, Karlsruhe und Ettlingen glänzen mit Spitzenplätzen.

Im Landkreis Lörrach hatte die IG Velo zum Mitmachen animiert. Denn in die Wertung kommen nur Kommunen, wenn genügend Leute teilnehmen und Unterschiedlichstes Bewerten: von Spaß oder Stress auf dem Rad über Sicherheit und Komfort und anderes mehr bis hin zum Winterdienst auf Radwegen. Sechs Städte und Gemeinden schafften die Hürde, und von ihnen übertraf Lörrach mit 271 Teilnehmern alle anderen um ein Vielfaches.

Lörrach deutlich verbessert

Lörrach schnitt auch am besten ab und schaffte Rang 81 (Gesamtbewertung: 3,63) unter den deutschen Kommunen mit 20.000 bis 50.000 Einwohnern; beim Klimatest davor war es Rang 120 gewesen. In dieser Kategorie der Stadtgröße landete Schopfheim auf Rang 142 (3,8), Rheinfelden auf Rang 212 (3,94) und Weil am Rhein auf Rang 253 (4,03) – was bei Weils neuer Oberbürgermeisterin den Ehrgeiz für gute Radverkehrspolitik noch weiter anfachen dürfte.

In der Kategorie der Kommunen un-

ter 20.000 Einwohnern kam Grenzach-Wyhlen in die Wertung und landete auf Rang 218 (Gesamtwertung: 3,88). Für Steinen sprang Rang 272 (3,98) heraus.

Ganz persönlich angemerkt

Wer beim ADFC-Fahradklimatest die Fragen zu seiner Wohngemeinde beantwortete, konnte auch noch ganz persönliche Anmerkungen notieren – anonym auch das. Wir haben da hineinlesen können. Und greifen beispielhaft Auffälliges heraus.

In **Lörrach** fällt die geballte Kritik an der Fahrradstraße auf. Tenor: Die Fahrradstraße sei in Wirklichkeit keine; da überholten zu schnell fahrende Autos, eilige Lieferwagen, Taxis und Linienbusse mit zu wenig Abstand und freuten sich an der Vorfahrtberechtigung. Jemand schreibt: „Nicht einmal die Fahrradstraße tut dem Autoverkehr weh, sie beschleunigt ihn sogar.“

Auch Tester aus **Rheinfelden** kritisieren vieles. Jemand schreibt: „Es wird alles noch verschlimmert durch viele Schweizer. Eine große Plakatkampagne zum vorgeschriebenen Mindestabstand beim Überholen wäre evtl. hilfreich.“ Weil es das Abstandsgebot im Schweizer Verkehrsrecht nicht gibt – allerdings wüssten auch viele Deutsche nicht Bescheid.

Aus **Weil am Rhein** werden Tramschienen ein Sicherheitsrisiko genannt. „Entweder man ist in Friedlingen in Gefahr auf der Straße durch die Tramschienen, oder man ist im Konflikt mit Fußgängern auf dem Gehweg.“ Weil am Rhein tue zwar was für Radfahrer – aber zu langsam, zu wenig.

Auch in **Schopfheim** fallen persönliche Anmerkungen zuallermeist kritisch aus, und manche Forderung hat's in sich – etwa die: „Bitte Fahrradschutzstreifen abschaffen und räumlich vom Autoverkehr getrennte Fahrradspuren schaffen, z. B. durch Poller.“ Oder: Am besten die Innenstadt autofrei machen, im Rest Schopfheims Tempo 30.

Auch in **Grenzach-Wyhlen** wäre es lohnend, im Rathaus würde man sich die Anmerkungen der Tester anschauen – manch einer schildert bis in die Verästelungen hinein, welche Macken diese oder jene Radroute hat. Ein wich-



Lörrach schnitt am besten ab, erntete aber auch deutliche Kritik – so an der Fahrradstraße.

tiges Thema ist das Schulzentrum mit den vielen Elterntaxis in Stoßzeiten. „Die Radfahrenden müssen sich teils abenteuerlich zwischen im Halteverbot stehenden PKW durchmogeln.“

In **Steinen** gebe es keine Radwege, wird von Testern bemängelt. Einer, der aus einem Ortsteil zur Arbeit nach Steinen fährt, notierte: „Ich riskiere täglich mein Leben auf der Landstraße.“ Die meiste Kritik in Steinen richtet sich wie erwartet auf die Wiesebrücke: eine absolute Zumutung sei die.

Tempo runter!

Die IG Velo wünscht Tempolimits und mehr dort, wo Radrouten auf Straßen liegen.

Es gibt Straßen im Landkreis Lörrach, die als Radrouten ausgewiesen sind – denn abseits dieser Straßen gibt es alternativ keine vernünftigen Radwege. Wo Rad und Auto deshalb zwingend gemeinsam unterwegs sind, im Mischverkehr, müsse die zulässige Höchstgeschwindigkeit angepasst werden, fordert die IG Velo von Land-

kreis und Regierungspräsidium.

Als Beispiele nennt die IG Velo den Gemeindeverbindungsweg Maulburg-Schopfheim/Wiechs, den Gemeindeverbindungsweg Nordschwaben-Dossenbach, die Kreisstraße von der Autobahnausfahrt A 98 Lörrach-Ost nach Adelhausen sowie die Landesstraße Steinen-Schlächtenhaus.

Es gibt auch Radrouten auf Straßen, die so schmal sind, dass ein Überholen unter Einhaltung des vorgeschriebenen Sicherheitsabstands (außerorts: zwei Meter) nicht möglich ist. Überholt werden Radfahrende dennoch. Auf diesen Strecken wünscht

die IG Velo neben einer verringerten Höchstgeschwindigkeit auch ein Verbot des Überholens von Zweirädern mit dem Verkehrszeichen 277.1. Etwa auf dem Gemeindeverbindungsweg Schopfheim/Wiechs (ab Abzweigung Nordschwaben) Richtung Dossenbach und der Strecke Rheinfelden-Herten.

Die IG Velo weist auf die Grundregel der Verwaltungsvorschrift zur StVO hin: Oberstes Ziel sei die „Vision Zero“, also keine Unfälle mit Toten und Schwerverletzten. Deshalb müssten potentielle Gefahrenstellen von vornherein durch zusätzliche Maßnahmen gesichert werden. (wu/wg)

Gesperrt fürs Sanieren ...

Lörrach hat oberhalb der Tüllinger Brücke einen nächsten Abschnitt des Wiesewegs (Pendlerroute West) saniert – die IG Velo hatte darauf gedrängt, denn das Wegstück war zur Holperstrecke geworden. Auf 140 Metern Länge ist der Weg frisch asphaltiert und bei der Gelegenheit auch etwas verbreitert worden: von 2,80 Metern auf 3,30 bis 3,40 Meter. Wofür ein direkt am Wegrand gelegenes Schachtbauwerk umgebaut werden musste. Abgerechnet war die Maßnahme bis Redaktionsschluss noch nicht. Die Stadt rechnet mit 30 bis 40 Prozent Zuschuss aus dem Agglomerationsprogramm Basel. (wg)



Rollt nun entschieden besser.

... aber wo entlang dann?

Radverkehr umleiten ist schwierig, wenn die Pendlerroute Wieseweg zur Baustelle wird: So dieses Frühjahr in Lörrach (siehe oben), als 140 Meter ab Tüllinger Brücke flussaufwärts dringend zu sanieren waren. Am selben Ufer gibt's keinen zweiten Weg, es steigt gleich der Berghang an; und am Ufer gegenüber fällt die stark befahrene Wiesentalstraße als Alternativroute gänzlich aus.

Aber umgeleitet wurde. Wie war's? Wir hörten von ratlosen Radlern, haben nachgeschaut und beim Radverkehrsbeauftragten Lukas Riesterer nachgefragt. Die Stadt Lörrach hatte frühzeitig mit fünf Hinweistafeln auf die Bauarbeiten und eine zweiwöchige Sperrung hingewiesen. Zum Baustart hat die Stadt dann Radfahrern eine Ausweichroute empfohlen, schwarz auf gelb: ab Tumringer Brücke über Tumringer Straße und Fahrradstraße bis Krankenhaus, dort runter ins Stadtviertel „Bulgarien“ und hin zur Teich-

straße, weiter zur Tüllinger Brücke.

Diese Ausweichroute (ein ordentlicher Umweg) lag somit zum größten Teil auf für Radfahrer sowieso gut und dicht ausgeschilderten Strecken. Weshalb der Stadt zusätzlich gar nicht mehr so viele gelbe Umleitungsschilder nötig schienen. Doch letztlich waren es zu wenige in den Augen vieler Radfahrer, die suchten und nicht wussten, ob sie immer noch auf der Umleitungsstrecke unterwegs waren oder schon von ihr abgekommen waren. Und sich ärgerten. „Das können wir beim nächsten Mal besser machen“, sagt Lukas Riesterer heute.

Zu einem großen Teil haben Radpendler trotz Bauarbeiten nicht auf die direkte Route an der Wiese verzichten wollen. Viele fuhren (oder schoben) direkt am Ufer, auf dem schmalen Pfad im Gras. Sie mussten ja sowieso, wegen der Unterführung Tüllinger Brücke, vom Wieseweg (oben auf dem Damm) eine Etage runter. (wg)



Bild: AGFK-BW

Leitfaden Baustellen

Wie Baustellen optimal organisiert werden, zum Nutzen der Radfahrer und Fußgänger: Das zeigt ein „Leitfaden Baustellen“, den die Arbeitsgemeinschaft Fahrrad- und Fußverkehrsfreundlicher Kommunen Baden-Württemberg (AGFK-BW) für alle am Bau Beteiligten bereithält. Ist im Internet unter agfk-bw.de zu finden und herunterzuladen.

Der Leitfaden berücksichtigt die rechtlichen und technischen Regelwerke und gibt darüber hinaus Empfehlungen, wie ganz besonders auf Fuß und Radverkehr zu achten ist. Beispielsweise plädiert die AGFK-BW für großzügigere Maße für Geh- und Radwege, als es die Regelwerke vorgeben – zugunsten einer erhöhten Sicherheit und Akzeptanz.

Der Leitfaden richtet sich an Behörden, Bauherren und Baufirmen. Häufig treffen Behörden zwar gute Anordnungen, doch Baufirmen halten sie nicht immer ausreichend und dauerhaft ein. Deshalb finden sich im „Leitfaden Baustellen“ auch Hinweise, wie Anordnungen am besten zu überwachen sind.



Die Baustelle frühzeitig angekündigt, eine Umleitung ausgewiesen – lückenhaft, klagten manche .



Ebenfalls im Blick der IG Velo: Die Unterführung des B 317-Zubringers in Haagen. Sie könnte verbreitert werden.

Wie weiter am Bauhaus-Kreisel?

Die IG Velo schaute sich kritische Orte am Wieseweg in Haagen an.

Im Radwegenetz Lörrachs ist der Wieseweg die wichtige Pendlerroute West. Stadtverwaltung und IG Velo schauen, wo und wie die Route weiter optimiert werden kann – sie muss wachsenden Radverkehr aufnehmen und Platz lassen für Fußgänger.

Die IG Velo Lörrach schaute sich im Mai den Wieseweg in Höhe Haagen an; Lukas Riesterer kam hinzu, der Rad- und Fußverkehrsbeauftragte im Rathaus.

Wie direkt nach Haagen?

Die erste Frage war: Wie kommen Radfahrer vom Wiesesteg her in die Haagener Mitte? Den schmalen Weg, in Verlängerung des Wiesestegs, hat die Stadt jüngst neu beschildert: Er ist – bei lediglich 1,50 Meter Breite – nur noch Fußweg. Radfahrer sollen stattdessen links auf den Wieseweg und gleich wieder (das ist bereits so beschildert) rechts zum Verkehrskreisel beim Bauhaus.

Aber wie am besten (und sicher)

einfädeln in den Kreisverkehr? Könnten Radfahrer mit Markierungen gelenkt werden? Eine überzeugende, klare Antwort brachte dieser Augenschein noch nicht. In anderer Fahrtrichtung, vom Kreisel zum Wieseweg, wird die Einfahrt in den Wieseweg mit Haifisch-Zähnen markiert: unbedingt Vorfahrt beachten! Und für bessere Sicht wird ein Gebüsch zurückgeschnitten. Beide Maßnahmen sicherte Lukas Riesterer zu. Er kündigte zudem an, dass an diesem Verbindungsweg drei Leuchten installiert werden.

Geländer links und rechts

Ein kurzes Stück weiter, beim Bauhaus, wird das Radfahren auf dem Wieseweg etwas knifflig und manchmal riskant: Es ist die mit Geländern gesäumte Abfahrt zur Unterführung. Die IG Velo hat immer wieder ein Entschärfen gefordert. Das hat auch die Stadtverwaltung im Sinn. Eine etwas



Diese Passage am Wieseweg bei Haagen kann entschärft werden. Für eine Begradigung und Verbreiterung ist noch Platz da.

direktere Linie ist möglich sowie ein Verbreitern der Fahrbahn. Ob nach dieser Unterführung des B 317-Zubringers der Radweg nicht unten bleiben könnte? Also gleich noch unter dem Wiesesteg hindurchführen könnte? Wäre genauer anzuschauen. Für die IG Velo ist noch wichtiger, die Wiesebrücke von Hauingen auf dem Rad unterfahren zu können. (wg)



Vom Wieseradweg auf direktem Weg in Haagens Mitte – hier im Bild geht's dafür links ab zum Kreisel. Beschildert ist das schon.



Und so (vorne bei den Haifischzähnen) kommt man am Kreisel an. Könnte man Radler hier besser in den Kreisel einführen?

Noch Feinarbeit in Haltingen

IG Velo und Stadtverwaltung schauten sich an, wie Radfahren sicherer werden könnte.

Wie beim Treffen mit der Verwaltungsspitze im Januar verabredet, trafen sich im April Jürgen Wiechert und Klaus Geese von der IG Velo mit Bürgermeister Lorenz Wehrle: Sie wollten die Lage für Radfahrer an der B 3 im Zentrum Haltingens ansehen und besprechen. Als weiterer Sachkundiger war Markus Rotzler von der Verkehrs- und Tiefbauabteilung mit dabei.

Geringer Abstand zu Autos

Erster Halt war in Haltingen an dem in beiden Richtungen benutzungspflichtigen Rad- und Gehweg zwischen Markgräfler Straße und Willi-Baumann-Straße. Der scheinbar recht breite Weg ist nicht ungefährlich, denn es gibt keinen Sicherheitsabstand zwischen in Richtung Süden fahrenden Velos und entgegen kommenden Autos auf der Straße in Nordrichtung. In Richtung Weil fahrende Radler sind auf dem Radweg daher gern auf Kollisionskurs mit anderen Velofahrern, weil sie die Nähe zu den bis zu 50 km/h schnellen Autos vermeiden wollen.

Nach Süden auf die Straße?

Eine Verbreiterung des Wegs ist aus Platzgründen nicht möglich. Die IG Velo regt deshalb an, die Radweg-Benutzungspflicht in Südrichtung aufzuheben und so die Benutzung der Fahrbahn zuzulassen. An der Markgräfler Straße sollte auf der bestehenden Ausfädelspur die Möglichkeit gegeben werden, auf den Radweg zurück zu

gelangen, denn ab hier ist mit einem Grünstreifen der oben fehlende Abstand zur Fahrbahn vorhanden.

Um die Sicherheit der Velofahrer zu gewährleisten, müsste aber die Geschwindigkeit auf der Fahrbahn auf Tempo 30 reduziert werden. Langsamen oder unsicheren Fahrern könnte mit dem Schild „Radfahrer frei“ weiterhin erlaubt werden, den Fußweg zu benutzen.

Wie in die Burgunder Straße?

Im Kreuzungsbereich der Burgunder- und Willi-Baumann-Straße bietet sich eine sehr unübersichtliche Situation: Radler, die in Richtung Eimeldingen abbiegen wollen, tun dies auf sehr unterschiedliche Weise. Zwischen dem Einfädeln in den fließenden Verkehr auf der B 3 zum korrekten Linksabbiegen, einem „indirekten“ Linksabbiegen auf der Willi-Baumann-Straße und der Benutzung der Fußgängerampel ist alles dabei.

Von Eimeldingen kommend ein ähnliches Bild, wobei manch ein mutiger Radler auf der Fahrbahn bleibt, um erst an der Markgräfler Straße auf den Radweg einzuschwenken. Hier wird die oben vorgeschlagene Lösung zum Teil schon gelebt.

Die IG Velo bat darum, mit dem zuständigen Regierungspräsidium eine



Recht breit und doch zu eng: Rad- und Fußweg an der B 3.

nachhaltige Lösung zu suchen. Es wäre zu erwägen, die bestehende Fußgängerampel so zu erweitern, dass sie den gesamten Kreuzungsbereich regelt. Dies würde auch den Verkehrsfluss vom Supermarkt-Parkplatz erleichtern.

Einfädeln in die Straße

Das Ende des Radwegs an der Volksbank wurde von vielen Velofahrern schlichtweg ignoriert. Kein Wunder, denn das Ausfahren auf die Fahrbahn wird vom Durchgangsverkehr nicht leicht gemacht. Beim Besichtigen sagte Bürgermeister Wehrle zu, dass die Ausfädelspur in Kürze deutlich mit roter Farbe markiert werde, um den Kfz-Verkehr auf die Radler aufmerksam zu machen. Die IG Velo bat zu prüfen, wie und ob man diese Maßnahme mit einer Bake oder mit Fahrbahnsteiler verstärken könnte.

Eine ebenfalls geplante Ausfädelspur von der B 3 auf den Radweg gegenüber dem Supermarkt bat die IG Velo zurückzustellen, bis über die Verkehrsregelung weiter südlich entschieden ist.

Tempo 30 auf der B 3?

Grundsätzlich regte die IG Velo an, die Geschwindigkeit auf der B 3 auf der verbleibenden Strecke auf Tempo 30 zu beschränken, um die Führung des Radverkehrs im Mischverkehr zu ermöglichen. Die Regelungen der novellierten Straßenverkehrs-Ordnung sollten dies ermöglichen, da es auf diesem Straßenabschnitt Schulverkehr gibt.

Die Vertreter der Stadt hatten ein offenes Ohr für die Probleme, wiesen aber darauf hin, dass Weil am Rhein nicht allein entscheiden könne. Die Stadt sei da unter anderem auch von der Einschätzung des für die B 3 zuständigen Regierungspräsidiums abhängig. (kdg)



Ungewöhnlich wenig Verkehr: Burgunder-Straße und Freiburger Straße in Haltingen.

bemerkt & notiert



Weil am Rhein. Der beim Orts-termin mit dem Bürgermeister angekündigte „rote Teppich“ für die Radler vor der Volksbank in Haltingen ist da. Zumindest hier auf dem Bild wird er von den Autofahrern respektiert. (kdg)



Weil am Rhein. Auf Anregung der IG Velo entschärft: Die nördliche Zufahrt zur Fahrradfurt an der Bühlstraße in Weil.

Die Kurvenradien fordern jetzt weniger sportliches Können von den Radlern. Leider ist der Poller, der ursprünglich einmal die Zufahrt von Autos verhindern sollte, noch am Platz. Nicht regelgerecht und gefährlich. (kdg)



Rein in die Saison



Frühlingserwachen, die Wetteraus-sichten werden besser und die Tage länger. Somit begann auch bei der Weiler IG Velo die Velosaison. Rauf auf den Sattel und los ging's Mitte April mit 16 Radlerinnen und Radlern. Die nassen Straßen und Wege waren am frühen Morgen bereits abgetrocknet und es blieb ganztags ohne Regen. Die Tour führte über Hügel und Senken des

welligen Markgräflerland mit seinen von der Landwirtschaft geprägten Dörfern. Von Feuerbach aus ging's weiter ins Eggenental, wo die Kirsch- und Apfelblüte bewundert werden konnte. In den Reben oberhalb von Auggen eröffnete sich der herrliche Panoramablick zu Vogesen und Kaiserstuhl. Letztlich wurden es bei diesem Einrollen 63 Kilometer und 650 Höhenmeter. (wie)

Fürs Klima nach Mulhouse

Zum Auftakt des Stadtradelns in Weil am Rhein fuhren 17 Velofahrerinnen und Velofahrer unter der Führung von Roland Christ in Richtung Mulhouse. Oberbürgermeisterin Stöcker begleitete die Gruppe bis zum Stauwehr in Märkt, dann drehte sie um wegen anderer Termine.

Schleuse in Kembs-Niffer. Zu Hause angekommen, waren ca. 90 Kilometer zusammengekommen – gleich am ersten Tag des Kilometer sammelns für die Klimaaktion Stadtradeln. (wie)

Über Kembs-Löchle, Hardtwald, Dietwiller und Eschentzwiller führte die Route bis ins Eisenbahnmuseum von Mulhouse (Foto), dem größten in Europa. Wo die Herzen der Liebhaber alter Technik höher schlugen – zwischen Dampflokomotiven, Elektro- und Dieselloks, Triebwagen und Personen- wie Güterwaggons. Und dann durfte die Radlergruppe noch eine kurze Fahrt mit einem Bauzug genießen.



Zurück ging die Fahrt am Rand des Rhein-Rhone-Kanals, mit einem kurzen Stopp an der Brasserie bei der

Snacks am Weltfahrradtag

Während des Stadtradelns hat Weil am Rhein erstmals den Weltfahrradtag begangen – der war von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen worden und erinnert daran, wie viel das Fahrrad als umweltfreundliches und gesundes Verkehrsmittel leisten kann – besonders im Alltag und ideal auch als Beitrag zum Klimaschutz. Weil am Rhein verteilte am frühen Vormittag – unter Mithilfe der IG Velo Weil – in der Fahrradstraße Müllheimer Straße Snacks an die hier vorbei radelnden Arbeitspendler, Schüler und Alltagsradler. Das war ein Dankeschön für ihren Beitrag zur nachhaltigen Mobilität. Coole Sache, freuten die sich. Den kurzen Stopp nutzten manche Radler, auf Mängel im Radnetz hinzuweisen. (wie)



Bau läuft!

Am Dinkelberg sind die Arbeiten am Radweg Adelhausen-Maulburg in vollem Gang – nächstes Frühjahr voraussichtlich wird er freigegeben.

Der symbolische Spatenstich erfolgte Anfang April. Obwohl die IG Velo Rheinfelden im Rahmen der Anhörung der Träger öffentlicher Belange Stellungnahmen abgegeben hatte zum Projekt, wurde sie nicht eingeladen – schade, aber sie nahm trotzdem teil. Zahlreiche Vertreter der beteiligten Kommunen und des Regierungspräsidiums lobten sich für die erfolgreiche



Planung, die gute Kooperation zwischen Stadt Rheinfelden, Gemeinde Maulburg und dem Land Baden-Württemberg bzw. Regierungspräsidium sowie für die konsequente und rasche Umsetzung.

Auch wenn das Projekt topografisch ein ambitioniertes Vorhaben ist, wundert sich die IG Velo, dass fürs Planen eines neben die Straße zu legenden, etwa 3,7 Kilometer langen Radwegs acht Jahre benötigt werden, während der Bau in einem Jahr geschehen soll.

Wichtig ist die Weiterführung in Richtung Minseln, damit zwischen

Noch fahren Radler von Maulburg aus auf der Landesstraße den Dinkelberg hinauf. Aber zumindest mit dem Blick auf den entstehenden Radweg.

Rhein- und Wiesental eine durchgängige Radwegverbindung entsteht. Dies ist (weil neben einer Kreisstraße) ein Projekt des Landkreises Lörrach. Auch hier läuft die Planung seit 2018. Das Planfeststellungsverfahren wurde 2022 eröffnet; die IG Velo gab 2023 eine Stellungnahme ab. Es bleibt zu hoffen, dass der Bau nicht mehr allzu lang auf sich warten lässt. (gz)

Der „jüngste“ Neuzugang

In einem Alter, in dem andere die IG Velo verlassen, ist Lothar Wihan in Rheinfelden bei der IG Velo eingetreten. Der begeisterte Radfahrer



hat schon mehrfach Sitzungen der Ortgruppe besucht. Er war von der Arbeit so angetan, dass es ein leichtes war, ihn zu überzeugen, mit fast 83 Jahren

der IG Velo beizutreten. Lothar Wihan verspricht, bald mal über seine vielen interessanten Radtouren durch Europa zu berichten. (gz)



Sie waren beim Stadtradeln unterwegs zu Biotopen auf dem Dinkelberg.

Römer und Wein – beim Stadtradeln auf Tour

Für den Auftakt des Stadtradelns am 18. Mai in Rheinfelden hatte die IG Velo in Zusammenarbeit mit der Stadt Rheinfelden eine leicht zu bewältigende Radtour zur Römervilla in Grenzach organisiert. Unterwegs wurden die 19 Radelnden, unter ihnen Oberbürgermeister Klaus Eberhardt, an historischen Plätzen der Römer – so dem imposanten Brückenkastell gegenüber von Kaiseraugst – mit Getränken, Obst und Keksen aus dem Lastenrad der Klimaschutzmanagerin Louisa Freytag versorgt. Nachdem der südlichste Punkt Baden-Württembergs passiert war, konnte in Grenzach das Regionalmuseum Römervilla besichtigt werden.

In der Woche darauf stand eine anspruchsvollere Tour auf den Dinkelberg an. Durch Kontakte zu Mitgliedern des BUND war die Idee entstanden, die

vom BUND betreuten Biotope auf dem Dinkelberg mit einer Velotour zu besichtigen. Schnell wurde durch eine hervorragende Zusammenarbeit mit den Umwelt- und Naturschützern eine interessante Streckenführung ausgearbeitet. Startpunkt war die BUND Regionalgeschäftsstelle Hochrhein für die Landkreise Lörrach und Waldshut. Im Café Metamorphose wurden die zwölf Radler in die Arbeit des BUND eingeführt. Dann ging es über 25 Kilometer mit 360 Höhenmetern zu Biotopen auf dem Dinkelberg. Der Erhalt von Trockenrasenwiesen, Streuobstwiesen und Orchideenwiesen erfordert hohen Aufwand. Krönender Abschluss der Tour: das Reblütenfest der IG Weinbau mit Gang durch die Hertener Weinberge. Die 2024-Weine waren zu genießen, begleitet vom Kellermeister. (gz)



Unterwegs auf den Spuren der Römer. Und versorgt aus dem Lastenrad von Louisa Freytag.

Gemeinsam auf Sichtung

Im Frühjahr trafen sich Aktive der IG Velo Grenzach-Wyhlen mit Gemeinderäten der Freien Wähler: mit Gertrud Wittek, Alexander Drechsle und Peter Weber. Einige für Fahrradfahrer problematische Punkte schauten sie sich an.

Die Erfahrung der IG Velo ist, dass trotz Gesprächen mit der Gemeindeverwaltung vielen Problemen nicht abgeholfen wird. Zum Beispiel bei der Ausschilderung (so Kreisel / Einfahrt Unterführung Bahnhof Wyhlen) oder der richtigen Markierungen (etwa B34 / Kappelenbach-Ost). Mit den Freien Wählern inspizierte die IG Velo auch Stellen, welche die IG Velo seit Jahren kritisch anspricht, ohne dass etwas zur Sicherheit der Radfahrer geschieht (Beispiele: Rote Furt Im Ifang / B34).



Augenschein auf dem Radweg an der B 34, Kappelenbach-Ost: Friederike Cyriacks erläutert den Gemeinderäten Besonderheiten und Probleme.

Die IG Velo will sich auch mit anderen Fraktionen des Gemeinderats treffen in der Hoffnung, Unterstützung zu erhalten. Mit der SPD ist das schon geschehen. (aw)



Mit den Velos zum Clean Up

Im März trafen sich in Grenzach-Wyhlen IG Velo-Mitglieder, um den Clean Up zu unterstützen, eine Aktion, die es in der Gemeinde seit 2020 gibt. Mit Rädern, Hängern und Fahrradtaschen wird Müll an den Wegen eingesammelt und zu den Containern auf dem großen Hieber-Parkplatz gebracht. Gemeinsam für die Umwelt, sinnvoll und mit viel guter Laune – auch für die Teilnehmer der IG Velo ein schönes Gefühl. (aw)

Schon Mitglied bei der IG Velo?

Füllen Sie einfach diese **Beitrittserklärung** aus und unterstützen künftig auch Sie als Mitglied die erfolgreiche Arbeit der IG Velo für attraktives Radfahren.

Vorname + Name _____

Straße + Hausnummer _____

Postleitzahl + Ort _____

Geburtsdatum + Telefon _____

E-Mail _____

Einzelmitgliedschaft € 15,-/Jahr

Familienmitgliedschaft € 24,-/Jahr
mit den weiteren Familienmitgliedern:

Vorname, Name + Geburtsdatum _____

Fördermitgliedschaft ab € 50,-/Jahr

Als Mitglied erhalten Sie unsere Zeitschrift **VeloPost** kostenlos zugeschickt und sind eingeladen zu Treffen, zu Touren – und, sehr gerne, zur Mitarbeit.

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige die IG Velo bis zu einem Widerruf, den Mitgliedsbeitrag mittels Lastschrift einzuziehen von:

Kontoinhaber _____

IBAN _____

Ort, Datum + Unterschrift Kontoinhaber _____

Bitte ausschneiden und senden an:

IG Velo Landkreis Lörrach c/o Wolfram Uhl
Pestalozzistraße 56, 79540 Lörrach

Bankverbindung: Volksbank Lörrach
IBAN: DE74 6839 0000 0000 1554 11
BIC: VOLODE66

Die IG Velo ist gemeinnützig und als Verein eingetragen. Ihre Anschrift wird für vereinsinterne Zwecke auf einem Datenträger gespeichert, aber nicht an Dritte weitergegeben.



... oder alles mit QR-Code.



Und los! Pünktlich halb elf startete die Suche nach dem passenden Velo – hier in Rheinfelden.

Schnäppchen auf zwei Rädern

Die drei Velobörsen sind ein gern genutzter Service der IG Velo.

Ob's Wetter mitmacht? Fragt sich die IG Velo bang vor jeder Börsen-Saison im Frühjahr, weil Regen die vielen Helfer ebenso nervt wie die Kunden. Die Bilanz 2025: Wetterglück in Rheinfelden und Lörrach, Wetterpech in Weil am Rhein. Egal wie und wo: Die mehr als 60 Helfer der IG Velo hatten gut zu tun.

Weil am Rhein

In Weil also war's nass am 29. März – und trotzdem hatte diese Velobörse bei der Leopoldschule das üppigste Angebot in dieser Saison. Genau 199 gebrauchte Räder und Teile nahm die IG Velo an. Davon 97 wurden verkauft, knapp die Hälfte. Schon ab 20 Euro war etwas zu haben, deutlich mehr musste für die richtig guten Räder hingelegt werden. Nach den Corona-Jahren ist das Angebot bei der Börse Weil fortwährend gestiegen. Bei freundlicher Witterung wäre wahrscheinlich noch mehr drin gewesen, merkte Weils IG Velo-Sprecher Klaus Geese an.

Rheinfelden

Blauer Himmel am 5. April über Rheinfelden, und die IG Velo konnte 132 Fahrräder aller Art und Zubehör auf den Oberrheinplatz stellen – über

den Angebotspreis berieten sich die Besitzer gerne mit den Fachleuten der IG Velo. Die Polizei war da, schaute sich die notierten Rahmennummern an und wusste dann, ob das Rad schon einmal als gestohlen gemeldet worden war. Verkauft wurden 91 Fahrräder – eine bemerkenswert gute Quote von fast 70 Prozent. Etliche Velos, für die sich kein Käufer fand, wurden der Fahrradwerkstatt Rheinfelden gespendet – die stellt solche Velos bedürftigen Menschen kostenlos zur Verfügung.

Lörrach

Am 12. April schloss die IG Velo Lörrach die Börsen-Saison 2025 ab, an jenem Samstag, der in die Osterferien hineinführte – vielleicht brachten deshalb weniger Leute als gewohnt ihre nicht mehr genutzten Fahrräder zur Börse. Genau 141 standen schließlich auf dem Hof der Hebelschule. Davon 89 fanden neue Eigentümer, immerhin 63 Prozent. Zwei Dutzend Helfer hatte die IG Velo Lörrach aufgeboden, die ordentlich zu tun hatten und so gut gelaunt waren wie die allermeisten Kunden – von denen viele ausdrücklich Danke sagten für diesen Service. Übrigens: In Lörrach gibt es die Velobörse bereits seit 1989. (wg/kdg/gz)



Cooler Renner – aber fährt er sich auch gut?



Bezahlen und gleich mal ausprobieren: der glückliche Besitzer eines ersten Velos.



141 Velos hatte die Lörracher Börse zu bieten.



„Für den Liebhaber“. Auch Oldtimer wie dieser waren im Angebot – ein 45 Jahre altes Torpedo-Rad, sämtliche Teile im Original, sehr gut erhalten. War in Lörrach zu kaufen.



Sattel und Lenker einstellen, Gangschaltung justieren: Die IG Velo bot auch solchen Service.



Spaß hatten auch Helfer, hier in Rheinfelden.



Brücke weg und viele ratlos

In Schopfheim und Hausen war die Umleitung der Radler bisher völlig ungenügend.

Von Anfang Mai bis November dauert der Bau einer neuen Wiesebrücke in Ehner-Fahrnau, am nördlichen Ende von Schopfheim. Für die Umleitung des Radverkehrs hatte die IG Velo dem Regierungspräsidium und der Stadt Unterstützung angeboten und Vorschläge unterbreitet. Bis auf wenige Ausnahmen wurden diese jedoch ignoriert, ebenso die Verbesserungsvorschläge nach Einrichtung der Umleitung – das der Stand bei Redaktionsschluss dieser *VeloPost*.

Auf eine von der IG Velo geforderte Planskizze an allen Startpunkten der Umleitung wurde verzichtet. Besonders beim Bahnhof Hausen-Raitbach, an der Querung der Bundesstraße, bleibt die Situation unübersichtlich und gefährlich. Problematisch sind ebenso der Kreisverkehr in Fahrnau und die Verbindung von der Grienmatt zur Hauptstraße. Besonders ärgerlich: Diese beiden Schwachpunkte der Wegweisung sind seit den Gemeinde Steckbriefen von 2014 bekannt, die IG Velo mahnte Verbesserungen an. Wären sie verwirklicht worden, gäbe es jetzt wenig Probleme bei der Umleitung des Radverkehrs.

Riskant unterwegs beim Bahnhof Hausen

Nochmals zum Bahnhof Hausen-Raitbach: Immerhin hat der Autohändler beim Bahnhof einen Teil seines Grundstücks für Rad- und Fußverkehr zur Verfügung gestellt. Besonders riskant ist die Situation für ortsfremde Radfahrer. Bei einer Visite an einem Samstagvormittag waren fast nur Einheimische unterwegs. Die freundlichste Antwort auf die Frage, ob sie sich als Radfahrende auf der Umleitung sicher fühlen: „Nein, sicher nicht, aber was sollen wir tun?“ Ortsfremde können die Orientierung komplett verlieren.

Die IG Velo forderte dringend eine Nachbesserung entsprechend ihrer Vorschläge. Umleitungsverkehr für Radfahrende ist Fahrverkehr; Schiebestrecken sind nicht akzeptabel. Grundsätzlich sind nachhaltige sichere Lösungen besser als Provisorien nur für den Zeitraum der Umleitung. (cf)

Suchspiel: Ortsfremde scheitern schon nach der Wiesebrücke in Schopfheim, direkt bei der Abzweigung beim Haus der Stadtmusik.

Bahnhof Hausen-Raitbach: Um an die Ampel zu kommen, muss man auf den Gehweg. Vorbei an dem Schild, steht man jedoch schon auf der Bundesstraße. Die Temporeduzierung ist viel zu spät, und auf dem Wegweiser ist Schopfheim gar nicht ausgeschildert.



Brücke gesperrt, „Umleitung über Dürreweid“. Steht da auf dem kleinen Schild – aber wo geht es hier zur Dürreweid? Selbst Einheimische in Schopfheim und Hausen wissen das nicht. „Auf der Dürreweid“ wäre korrekt, um es wenigstens auf Google Maps zu finden. Die IG Velo fordert eine Planskizze auch hier.



Grienmatt – Hauptstraße: Ein alter Hut. Dieser Weg ist für den Radverkehr völlig ungeeignet mit seinen zwei rechten Winkeln zwischen Mauern und Zäunen und einer zu geringen Breite.

Kreisel Fahrnau: Von Schopfheim kommend, sieht man die Radwegweiser (im Bild rechts oben) nur von hinten. Wo geht es lang? Auf dem Gehweg fehlt die Nutzungserlaubnis für Radfahrende. Folgt man dem Umleitungsschild vor dem Kreisel, landet man auf der Hauptstraße, und die führt zur Bundesstraße.



Hausen Bahnhofstraße: Hier müssten Radfahrende rechts auf den Gehweg wechseln. Aber woher sollen sie das wissen? Sie dürften das eigentlich auch nicht. Schließlich ist es zu eng für Misch- und Gegenverkehr, und das Schild für den Mischverkehr fehlt. Später gibt es aber keinen abgesenkten Bordstein mehr.



Nach Langenau in 3 Bildern



Der Radweg (links) führt nach Langenau – und auf den würde man als Radler ganz gern direkt gelangen, wenn man hier in Gundenhausen von der Straße An der Wiese (rechts) an die L 139 kommt. Die IG Velo plädiert fürs Öffnen der Leitplanke. Zumal für den Radweg eine Nutzungspflicht besteht.



Der Ortseingang von Langenau (linkes Bild), und alles klar zunächst einmal: Links der Radweg, von dem man wenig später nach rechts auf die Fahrbahn und auf den Schutzstreifen dort gelenkt wird – eine Querungshilfe verhilft zu sicherem Seitenwechsel. In anderer Richtung, aus Langenau kommend (rechtes Bild), verwundert dieses Schild: Wohin sollte eine



Radfaherin oder ein Radfahrer denn links abbiegen? Gegenüber ist keine Einmündung, und Richtung Schopfheim geht es ja auf dem Radweg weiter. Wenden? Oder ist ab hier Linksverkehr, wie es der Autofahrer auf dem Foto vermuten lassen könnte? Schilder sind toll, aber die IG Velo hätte hier sinnvollere Vorschläge... (cf)

Die Abstellbügel wieder montieren!

Die IG Velo hat von der Stadt Schopfheim die erneute Montage der Velo-Abstellbügel vor dem Unverpackt-Laden an der Hauptstraße verlangt. Sie sieht sich darin auch durch den Augenschein am Samstag bestätigt. Die Menschen strömen zum Wochenmarkt, ausgesprochen zahlreich zu Fuß oder mit dem Rad. Sie freuen sich über den momentan

durch die Baustelle sehr eingeschränkten Autoverkehr in der Innenstadt.

So blieben auch die Parkplätze vor dem Unverpackt-Laden frei, die durch Demontage der Velobügel wieder verfügbar waren – zumindest während des Beobachtungszeitraums bis Mittag. Einzelne freie Parkplätze gab es zu jeder Zeit in der



Samstag in Schopfheims Innenstadt. Autos braucht es eher nicht, Fahrräder schon.

Hauptstraße oder der Hebelstraße. Von Parkplatzmangel keine Spur. Dafür „wild“ abgestellte Velos und Unmut über ein in den Gehweg ragendes Lastenrad. Das hatte bisher seinen genügend großen Platz vor dem Unverpackt-Laden finden können.

Die IG Velo setzt sich weiterhin für eine starke Einschränkung des motorisierten Verkehrs in der Innenstadt ein, wie es auch in verschiedenen Gutachten gefordert wird. (cf)

Provisorisch zum Klinikum

Erst in Jahren wird der Klinik-Neubau optimal angebunden sein. Das gilt auch für den Radverkehr, wie eine Info-Veranstaltung zeigte.

Auf dem Campus Zentralklinikum werden 2026 die ersten Patienten aufgenommen: bereits im ersten Quartal im Zentrum für seelische Gesundheit, im vierten Quartal im Klinikum. Zeitlich nicht mithalten kann die verkehrliche Erschließung. Eine Info-Veranstaltung in Maulburg hat aufgezeigt, wie die fertige Anbindung einmal aussehen soll und was die vorläufigen Lösungen sein werden.

Bahn und Auto verspätet

Eine eigene Haltestelle der Regio-S-Bahn wird es keinesfalls vor 2035 geben – Busse müssen den öffentlichen Verkehr übernehmen. Für Autofahrer wird der Campus mit der B 317 verknüpft werden – die Stadt Lörrach hat für den aufwändigen Knoten die Vorentwurfplanung erstellt, letztlich bauen wird einmal das Regierungspräsi-

um. Im Knoten ist für Radverkehr eine eigene Trasse vorgesehen.

RS7 soll's mal bringen

Wichtigster Zubringer für Radfahrer soll einmal der Radschnellweg Wiesental (RS 7) werden. Der wird, zwischen Steinen und der Wiese bei Brombach, entlang der Bahnlinie geführt werden: Dort wird der heutige Wirtschaftsweg auf fünf Meter Breite asphaltiert und als Fahrradstraße ausgewiesen, freigegeben auch für landwirtschaftlichen Verkehr.

Allerdings ist der Radschnellweg ein äußerst zähes Projekt von Landkreis und anliegenden Kommunen. Er könne auch abschnittsweise gebaut werden, merkte in Maulburg Berthold Frieß an, Ministerialdirektor im Verkehrsministerium Baden-Württemberg.

Schnellweg vorziehen!

Einen möglichst raschen, vorgezogenen Bau dieses RS 7-Teilstücks forderte in Maulburg Wolfram Uhl als Vorsitzender der IG Velo. Was heute, ohne RS 7, für die Anbindung des Klinikums vorgesehen ist, insbesondere für Radverkehr das Tal herunter (aus Steinen,

Ein Rad-/Fußweg reicht bereits bis zum künftigen Eingang (links) des Zentralklinikums. Es ist die Verbindung nach Hauingen. Ein Wegstück ab Hauingen fehlt allerdings noch.

Maulburg, Schopfheim), genügt der IG Velo noch nicht.

Rasche Lösungen fürs Rad

Auf jeden Fall brauchen Radfahrer rechtzeitig zur Kliniköffnung praktikable Zufahrten. Wie der Campus von Lörrach her erreicht werden kann, hat die IG Velo bereits im Rathaus diskutieren können. Ab Ortsende Hauingen, an der Steinenstraße, wird die Lücke bis zum schon fertigen Rad-/Fußweg neben der Straße geschlossen. Aber der Wieseweg wird der meist benutzte Zubringer sein. Flussaufwärts fahrend zweigt vor der Bahnbrücke ein Weg links ab und kann asphaltiert bis Höhe Zentralklinikum reichen. Und wird weitergeführt zum geplanten Parkhaus des Klinikums, darin auch 400 Stellplätze für Fahrräder. Auf den Plänen scheine die Zufahrt zum Parkhaus für Radverkehr nicht gut und sicher genug, kritisierte Wolfram Uhl bei der Info-Veranstaltung. (wg)



Der Wieseradweg wird hier (links im Bild), vor der Bahnbrücke, mit dem Campus Zentralklinikum verknüpft – auf Asphalt.



Ab Ortsende Hauingen braucht es noch eine Verbindung zum schon fertigen Weg ums Klinikum herum. Klappt wohl rechtzeitig.

Raus aus dem toten Winkel

Schon Kinder sollten wissen, warum das Radfahren an Kreuzungen besonders dann gefährlich ist, wenn Lastwagen mit unterwegs sind. Deshalb hat die IG Velo Weil am Rhein im Frühjahr erneut Jungs und Mädchen dafür sensibilisiert: dieses Mal die Klasse 4a der Grundschule Egringen.

Zum Problem für Radler wird ein nach rechts abbiegender LKW. Sein Fahrer kann trotz Seitenfenster und Spiegel nicht alles neben seinem Wagen sehen. Was er nicht sehen kann, nennt sich „toter Winkel“. Den müssen Radfahrer möglichst meiden.

Was so gefährlich ist, erläuterten in Theorie und Praxis Jürgen Wiechert von der IG Velo und Reinhold Utke, Transportunternehmer aus Haltingen. Utke hatte eine Sattelzugmaschine dabei. Schüler setzten sich hinters Steuer und sahen selbst, wo für Fahrer der tote Winkel liegt. Und ihnen wurde klar, wie man sich auf dem Rad verhalten



Die Viertklässler aus Egringen lernten Wichtiges dazu. Auch auf dem Foto (rechts hinten): Lehrerin Bianca Vogel und Transportunternehmer Reinhold Utke.

muss: Wichtig ist, dass man für den Lenker des Fahrzeugs sichtbar bleibt und man am besten selbst Sichtkontakt mit ihm hat. Am besten, man hält an einer Kreuzung mit Abstand vor oder hinter dem LKW.

Die Sattelzugmaschine stand durch die Kooperation von Reinhold Utke mit der Firma Rhenus Port Weil am Rhein für das Projekt zur Verfügung. (wie)

Auf dem Rad zum Stammtisch

In Maulburg wird das Fahrrad mehr und mehr zum Thema.

Wir schauten mal hin.

„Das gemeinsame Radeln verbindet – und jede Fahrt zählt für unsere Umwelt“, sagte Jessica Lang, die Bürgermeisterin von Maulburg, zum Stadtradeln. Eine Belohnung in Gestalt einer Fahrrad-Reparaturstation stand in Aussicht, wenn während des Aktionszeitraums mindestens 60.000 Kilometer erradelt würden. Und auf dem Programm der drei Wochen standen Aktionen wie eine gemeinsame Fahrt zum Zentralklinikum mit Besichtigung sowie ein Radlerstammtisch.

Der Radlerstammtisch fand leider (wetterbedingt?) in sehr übersichtlichem Rahmen im Tennisheim statt. Im Vordergrund stand der Austausch mit Klara und Daniel, die ihre Autos abgeschafft haben und seitdem als Familie mit dem Velo, der Bahn und mit Carsharing unterwegs sind. Überrascht hat, dass sie zwar Spaß an Radeln haben, sich aber selbst nicht als Sportradler oder Vielfahrer bezeichnen würden. Vielmehr haben auch wirtschaftliche Gründe dazu geführt, ihre zunehmend reparaturanfälligen Kfz nach und nach abzuschaffen und durch Fahrräder und Anhänger zu ersetzen, mit denen sie jetzt im Alltag unterwegs sind.

Aus ihrem Erzählen entspann sich ein lebhafter Austausch darüber, wie

und wann die Fahrräder der Stammtischbesucher genutzt werden und was die doch so unterschiedlichen Fahrerinnen und Fahrer an Wünschen an eine gute Radinfrastruktur haben. Ganz weit vorne rangiert die reflektierende Seitenmarkierung an Radwegen, wenn schon eine Beleuchtung nicht möglich ist. Auch eine Trennung vom Fuß- und Kfz-Verkehr wird von allen befürwortet. Nach Zukunftsvisionen gefragt, wurde von einem mit Solarpanels überdachten, beleuchteten, im Winter eisfreien Radweg geträumt.

Praxis auf der Landesstraße

Besonders eindrücklich wurde das Erlebnis der Fahrt zum und vom Zentralklinikum geschildert: Da aufgrund des heftigen Regens der unbefestigte Teil der Strecke bereits auf der Hinfahrt schwer passierbar war, entschied man

sich, auf der Heimfahrt die Landesstraße Richtung Steinen zu benutzen. Die Begegnungen mit dem motorisierten Verkehr ließen die Radfahrenden Blut und Wasser schwitzen. Trotz aller Konflikte wünschten sich jedoch alle einen wohlwollenden, respektvollen Umgang unter allen Verkehrsteilnehmern.

Ob es einen besonders dringlichen Wunsch für Maulburg gebe, fragte die Initiatorin Sandra Vetterer vom Haupt- und Ordnungsamt Maulburg. Die Antwort, so klar und keineswegs neu: bitte asphaltierte Radstreifen im Mühleweg!

Am Ende gab es noch einen kurzen Ausflug ins Thema Radreisen. Dieser Stammtisch mit den lebhaften Gesprächen machte eindeutig Lust auf mehr. Auch IG Velo-Mitglieder kommen. In Maulburg ist die IG Velo Wiesental in einem sehr guten Austausch mit Bürgermeisterin und Ordnungsamt. (cf)



Gemeinsam unterwegs von Maulburg zum Klinikum.

Binzen schiebt das Velo an

Das neue Radverkehrskonzept zielt als erstes auf eine Fahrradstraße Richtung Rümmingen.

Binzen hat sich so intensiv mit dem Fahrrad befasst wie kaum eine andere Kommune im Landkreis Lörrach. Und engagierte dazu Uwe Petry (Büro VAR, Darmstadt), einen der renommiertesten Radverkehrsplaner Deutschlands. In einer Arbeitsgruppe diskutierte auch Ute Henkel von der IG Velo Kandertal mit – als Velopendlerin nach Basel passiert sie regelmäßig Binzen und kennt die Probleme.

Nach zwei Jahren Arbeit haben Bürgermeister Andreas Schneucker und Stephan Kahl, der Ortsplaner, im Frühjahr ein Radverkehrskonzept auf den Tisch gelegt. Und festgehalten: Die Infrastruktur fürs Fahrrad liege weit hinter den Bedürfnissen zurück, weshalb Radverkehr ein Dauerthema sein müsse bei der Ortsentwicklung und in der Öffentlichkeit. Der Gemeinderat steht hinter der Offensive.

Zuschüsse beantragen, dann gleich handeln

Nun stellt Binzen Förderanträge beim Regierungspräsidium Freiburg. Als erstes soll die Mühlenstraße zur Fahrradstraße mit Tempo 30 umgewandelt werden – in einem ersten Schritt zwischen Ortsende (Tennisplätze) und der Schallbacher Straße auf Höhe Rümmingen. In einem zweiten Schritt soll die Mühlenstraße in Binzen selbst, bis vor zur Hauptstraße im Ortskern, zur Fahrradstraße umgestaltet werden.

Weiter auf der Arbeitsliste: die Einmündung der Autobahn-Abfahrt in die Hauptstraße. Nach dem Radverkehrskonzept sollen Radfahrer in gerader Linie die Einmündung queren können und Vorfahrt haben – weg also mit der Verschwenkung des Radwegs, der dem Auto heute eine Aufstellfläche direkt vor der Hauptstraße beschert. Ob das so machbar ist, will das Regierungspräsidium prüfen, wenn wie geplant noch dieses Jahr die Fahrbahn erneuert wird.

Ein Stück weiter Richtung Dreispitz folgt ein nächstes Ärgernis für Radfahrer: der enge und unübersichtliche



Die Mühlenstraße soll Fahrradstraße werden, erst auf Rümmingen zu (oben), dann innerhalb Binzens (unten).



Auf dem Abzweig nach Rümmingen (oben) sollen Radler eine Aufstellfläche erhalten. Im Bild rechts der auszuschildernde Weg hoch zur Lucke. Und darüber die enge Unterführung am Dreispitz: Ein breiterer Neubau ist nicht realistisch; aber Radfahrer sollen nachdrücklich zu Vorsicht ermahnt werden.



Binzen wird gerichtet für Radfahrer, auch der Umwelt zuliebe.

Tunnel unter der Auffahrt zur Autobahn A 98. Ein Neubau mit großzügigerer Dimension ist nicht realistisch. Bessere Spiegel sollen installiert sowie auf den Asphalt taktile Elemente geklebt werden: Am Lenker soll man's spüren, fährt man nicht ganz rechts in die Unterführung hinunter.

Ans andere Ortsende, zur Lucke hin: Biegen Radfahrer von der Hauptstraße links in die Rüminger Straße (L 134) ab, werden sie künftig eine Aufstellfläche haben und Markierungen fürs Abbiegen. Ein kurzes Stück weiter auf der Rüminger Straße wird ein Schild rechts zur Lucke weisen, zu einer sicheren Route auf einem Wirtschaftsweg.

Was noch in Binzen? Bessere Radwegweisungen, Abstellanlagen. Und Ideen für nächste größere Verbesserungen: die Blauenstraße als Radachse; eine Freizeit-Route rund um Binzen. Zudem als Vision: eine Fahrrad-Schnelltrasse neben den Schienen der Kandertalbahn. (wg/uh)



Wenn möglich, sollen Radler bald geradeaus über die Einmündung der A 98-Ausfahrt fahren können. Heute haben Autofahrer ganz vorne einen Platz zum Aufstellen.





Zwei Ideen für Schwörstadt

Die IG Velo empfiehlt, den Rheinradweg künftig auf einer Fahrradstraße zu führen.

Schwörstadt war 2024 in die Kritik geraten, als die Erschließung des neuen Baugebiets „Am Rhein“ begann. Denn wegen dieser Arbeiten wurde die dort liegende Radroute umgelegt auf die stark befahrene Bundesstraße B 34, mitten durch den Ort. Für Radfahrer eine riskante Umleitung, zudem mangelhaft ausgeschildert. Die IG Velo forderte Korrekturen. Denn hier geht es um den vielgenutzten EuroVelo 15, den Rheinradweg Schaffhausen-Basel.

Sorge um die Radroute

Jetzt richtet sich der Blick nochmals auf das neue Baugebiet. Im Frühjahr 2025 hat die ADFC-Ortsgruppe Bad Säckingen die IG Velo auf die Straßenplanung dort hingewiesen. Denn befürchtet wird, dass der hier hindurchgeführte Rheinradweg Nachteile erfahren könnte wegen der Bebauung und daraus resultierendem Verkehr.

Deshalb hat die IG Velo Rheinfelden dem neuen Bürgermeister Schwörstadts, Fabio Jenisch, den Vorschlag gemacht, die Rheinbadstraße als Fahrradstraße auszuweisen, mit Zusatzzeichen „Zulassung motorisierter Verkehr“. Die Fahrbahnbreite von 7,20 Meter würde eine Fahrgasse von mindestens 4 Metern Breite zulassen; einseitiges Parken wäre möglich. Ein Umgestalten im Rahmen der laufen-

den Baumaßnahmen wäre schnell und günstig machbar – es wären nur einige Schilder und Fahrbahnmarkierungen anzubringen.

Umleiten ginge auch anders

Die umstrittene Umleitung des Radverkehrs auf die Bundesstraße beschäftigt die IG Velo weiterhin. Sie schlägt dem Bürgermeister eine Alternative vor, die eine Umfahrung des noch gesperrten Abschnitts der Rheinbadstraße im Bereich des Schwimmbads ermöglicht – ohne die Bundesstraße benutzen zu müssen.

Heute werden Radfahrer, von Westen auf der Eisenbahnstraße kommend, unter der Bahn hindurch zur B 34 mitten in den Ort geführt. Der Vorschlag ist, nicht diese Bahnunterführung zu nutzen, sondern auf der Rheinbadstraße weiterzufahren bis zum Fußgängerdurchgang in Richtung Breslauer Straße. Die Unterführung könnte mit „Radfahrer absteigen und schieben“ beschildert werden: Sie ist nur 1,10 bis 1,15 Meter breit, der anschließende Weg zur Breslauer Straße 1,40 Meter – auch für Veloanhänger möglich. Eine weitere Unterführung käme in Betracht, östlich beim Schwimmbad. Beide Unterführungen könnten nur in je eine Richtung ausgeschildert werden.

Eine solche Führung der Radfahrer wäre nur nötig, bis die Rheinbadstraße nach allen Baumaßnahmen wieder frei sein wird bis hin zum Bahnübergang Rheinstraße. Da die Rheinstraße (auch sie ein Teil des vertrauten Rheinrad-

Die Rheinbadstraße könnte zur Fahrradstraße werden. Heute ist sie wegen Bauarbeiten noch nicht durchgehend zu befahren, aber durchaus bis zu zwei Fußgängerdurchgängen unter der Bahn:

Die könnten vorübergehend für die Radroute genutzt werden – also für eine Umleitung alternativ zur kritischen Führung auf der B 34. Hier im Bild ist links die Umleitung zur B 34 zu sehen.

wegs) wegen Bauarbeiten weiterhin gesperrt ist, kann für die Umfahrung der Fußweg zwischen Bahnübergang und Bonhoeffering freigegeben werden.

Vorschläge leuchten ein

Bürgermeister Jenisch hat sich sehr für die Vorschläge der IG Velo bedankt. Er empfindet die augenblickliche Radwegführung über die B 34 als „maximal bescheiden“ und die Nutzung der Fußweg-Unterführungen im Einbahnverkehr als einleuchtend. Er hofft, dass die neue Straße im Baugebiet schnell fertiggestellt sein wird. (gz/wg)



Fußgängerdurchlass – kurzfristig für eine Umleitung für Radler nutzen?

Bald könnte die Rheinbadstraße (unten in Rot) fertig sein und die Umleitung über die Bundesstraße ablösen. Die weiterhin gesperrte Rheinstraße kann über den Bonhoeffering umfahren werden.



Grafik: Gerhard Zenke auf OpenStreetMap

Basel happy

Die Basler haben gegen einen sehr ambitionierten Ausbau des Radnetzes gestimmt. Und trotzdem scheinen fast alle zufrieden.

Im Sommer 2022 hatten in Basel engagierte Radfahrer eine Initiative für sichere Velorouten eingereicht. Denn Radfahren sollte für mehr Menschen zu mehr Lebensqualität führen. Auch Pro Velo Basel stellte sich dahinter. Bevor die Bürger abstimmten, hatte die Kantonsregierung jedoch einen Gegenvorschlag unterbreitet, mit nicht ganz so hohen Zielen. Die Bürger haben letztlich die Initiative der Radler abgelehnt und den Gegenvorschlag der Regierung gutgeheißen.

Verlierer aber gibt es offenbar nicht. Die Baslerinnen und Basler stimmten wieder einmal fürs Radfahren – nur eben nicht ganz so überschwänglich.



In Basel hat das Velo spürbar höheren Stellenwert als im Badischen.

Nun soll – wie von der Regierung versprochen – ein 40 Kilometer langes Netz von Velo-Vorzugsrouten entstehen, dazu wird es weitere Veloverbindungen geben. Geplant sind auch Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur und der Sicherheit für die Zweiräder. Das alles soll 23,9 Millionen Franken kosten dürfen.

Warum auch die unterlegene Velo-Initiative großteils sehr zufrieden ist? Einschließlich Pro Velo Basel? Der Gegenvorschlag der Kantonsregierung kann sofort in Kraft treten und vieles

gleich angepackt werden. Hingegen hätte beim einem Sieg der Veloinitiative erst einmal ein neues Gesetz ausgearbeitet werden müssen.

Dass die Initiative zu weit gegangen sei, glaubt Anina Ineichen nicht, die Co-Präsidentin von Pro Velo. Sie erklärt sich die Abstimmung mit der Stärke des Gegenvorschlags der Regierung. „Es ist ein guter, pragmatischer Kompromiss, der politisch ja bis zur Mitte hin unterstützt wurde. Die Verwaltung hat jetzt die Möglichkeit, extrem schnell zu handeln.“ (wg)

Jetzt neu bei uns:

STEVENS BIKES!

follow me >>>
bike & snowsports

STEVENS

www.followmestore.de Bahnhofstraße 1, 79539 Lörrach +49 (0)7621-16551



Bad Wimpfen

In Baden-Württemberg sind 20 Radschnellwege in Planung. Ein zähes Geschäft, darum gerne eine Erfolgsmeldung: Bei Bad Wimpfen ist ein 1,7 Kilometer langer Teil des RS 3 nach Heilbronn eröffnet worden.

IG Velo fordert Tempo beim RS 7

Um den Radschnellweg Wiesental sei es auffallend ruhig geworden, hat der Kreisvorstand der IG Velo festgestellt. Er appelliert eindringlich an die kommunalpolitisch Verantwortlichen, das Planungsverfahren konsequent zu beschleunigen und diesen RS 7 so rasch als möglich zu verwirklichen.

Vor mehr als einem Jahr haben sich der Landkreis und die beteiligten Kommunen für eine Vorzugstrasse entschieden. Die IG Velo stellte sich hinter die Entscheidung: Zwar erfülle die Trasse nicht alle ihre Wünsche, sei aber ein notwendiger und tragbarer Kompromiss. „Der Radschnellweg 7 ist ein Schlüsselprojekt für die Mobilitätswende im Wiesental“, urteilt Wolfram Uhl, Kreisvorsitzender der IG Velo. Denn er schaffe eine direkte, komfortable und sichere Verbindung für Pendlerinnen und Pendler sowie für Fahrten in der

Freizeit. „Ein zentraler Baustein für eine nachhaltige und zukunftsfähige Mobilität im Wiesental“, so Uhl.

Zudem sei die finanzielle Förderung ideal hoch. Neben massiven Zuschüssen von Bund und Land sind über das Agglomerationsprogramm Basel auch Millionen aus der Schweiz zu erwarten. Eine solch günstige Gelegenheit dürfe nicht ungenutzt bleiben – jetzt, so die IG Velo, sei der Moment, Nägel mit Köpfen zu machen.

Die Interessengemeinschaft mit ihren 1.500 Mitgliedern weist zudem darauf hin, dass der Radschnellweg für Velofahrer die einzige direkte Anbindung an das Zentralklinikum sein werde. Damit gewinne das Projekt zusätzliche Bedeutung. Der Radverkehr, so Wolfram Uhl, könne die bereits überforderte Infrastruktur des motorisierten Verkehrs wesentlich entlasten.

Wann kümmern Regeln nicht?

Warum kommt es im Radverkehr zu Regelverstößen – von und gegenüber Radfahrenden? Das untersuchen Forschende der Uni Freiburg und der UniBw München im Projekt RULES, gefördert durch den Nationalen Radverkehrsplan. Im Fokus steht nicht Schuldzuweisung, sondern das Verstehen der Hintergründe. Und klar scheint: Viele Regelverstöße entstehen aus Unsicherheit oder unklaren Situationen – und betreffen alle im Verkehr.

Unter www.regelverstoesse.de können Bürgerinnen und Bürger anonym berichten, wo und warum es zu Regelverstößen kommt. Das Ziel: Verkehr sicherer und fairer gestalten. Die Plattform ist ab Juni online.

IG Velo auf Instagram

Die IG Velo präsentiert auf Social Media? War immer wieder drüber nachgedacht worden, neben Vorteilen gab's auch gewisse Vorbehalte. Doch jetzt hat sich die IG Velo entschlossen, einen Instagram Account einzurichten.

Matt vom Brocke startet für die IG Velo das Projekt und begleitet es. Es lebt selbstverständlich vom Mitmachen – und da seid Ihr gefragt. Wir sind zu finden auf: www.instagram.com/igvelo.de?utm_source=qr&igsh=NDhhZnFidzgenJr



IGVELO.DE

Sitzenkirch: eine Schikane?

Seit Sommer 2024 wird in Sitzenkirch die Ortsdurchfahrt vollständig erneuert, seit Frühjahr 2025 am zweiten Bauabschnitt gearbeitet. Nach wie vor ist die Landesstraße durch Sitzenkirch gesperrt. Autofahrer wählen eine alternative Route (Kandern, Riedlingen, Liel, Obereggenen), die sie Zeit kostet, aber keine Anstrengung. Anders bei den Radfahrern, für sie ist die ausgeschilderte Umleitung höchst mühselig. Sie werden (von Kandern kommend) vor dem Ortseingang einen sehr steilen landwirtschaftlichen Weg hinaufgeschickt, um hinter Sitzenkirch die Johannisbreite zu erreichen. An die 100 Höhenmeter extra, schätzt Karl Kaudela und mailte der *VeloPost* dieses Umleitungsschild. Da fahre keiner hoch! Man komme als Radfahrer ja auch gut durch die Baustelle, merkt er an. Seine Kommentar: Man könne Radfahrern wohl einfach nicht erlauben, was Autofahrern verboten sei ...



Vor Sitzenkirch links hinauf – das Schild vielleicht so schepps, um auf die starke Steigung hinzuweisen?



SIE SIE. Sehr spezielle und doch klare Ansage von Électricité de France (EDF) am Grand Canal d'Alsace, auf dieser von Radfahrern gerne passierten Rheininsel zwischen Kembs und Stauwehr Märkt. Also: Platz machen, wenn unsere Firmenwagen kommen! Anderswo auf dem Asphalt ist die gleiche Mahnung in der EDF-Muttersprache markiert: Si vous les croisez, laissez-les passer. Hanspeter Bartsch schickte uns das Foto.

Alte Fasnacht. Zum Morgestraich in Basel nahm Yvonne Siemann ihre Kamera mit. Eingefangen hat sie unter anderem diese aufs Dreirad montierte Laterne der Clique „Die Aigedlige“.

Zum Liebgewinnen. Möchte man da nicht Kunde werden? Firmenschild der Isi-Velowerkstatt im Gundeli in Basel. Yvonne Siemann hat's gesehen.

Besten Dank! So manche Leser halten gerne Ausschau nach Schönem, Kuriosem oder Witzigem für unsere Mitbringsel-Seiten! Vielen Dank dafür, wieder einmal. Was für diese VeloPost an Fundstücken zusammengekommen ist, präsentieren wir hier. Manches war ganz in der Nähe zu finden; aber auch in Schweden, Albanien und Belgien ist für uns fotografiert worden. Was dieses Mal nicht Platz hatte, bewahren wir auf für die nächste VeloPost. Und gerne weiter so! Fotos bitte schicken an die Adresse velopost@igvelo.de



Hase auf Tour. Einen Ostergruss aus Séléstat mailte uns Yvonne Siemann – war wohl Werbung fürs Einkaufen, auf einem Dreirad.

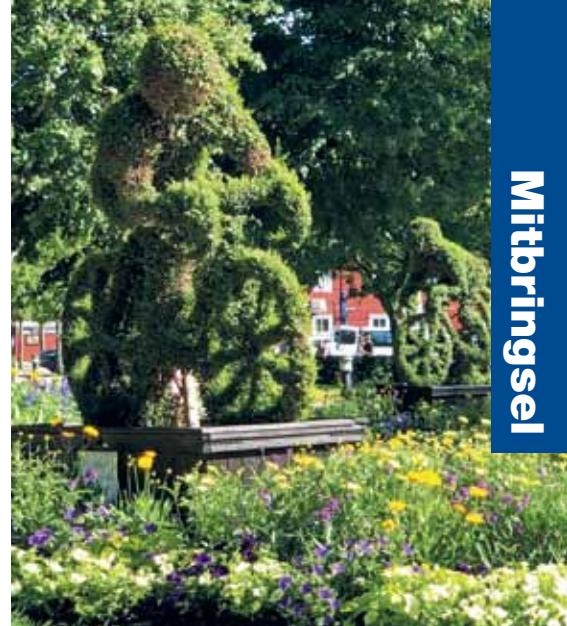
Abstellen will geübt sein. Platz ist knapp in unseren Städten. Hamburg baut deshalb für Radfahrer in die Höhe und stellte übers Ganze ein Dach. Ulrich Siemann hat es gesehen und für die *VeloPost* fotografiert.



Federn statt Gummi. Detail eines Vorderrads aus der Zeit des 1. Weltkriegs, als es in Ermangelung von Kautschuk keine Gummireifen gab und sie durch Metallfedern ersetzt wurden – Alltags-tauglichkeit und Komfort unbekannt. Gerhard Zenke schickte uns das Foto aus dem Musée de Folklore vie Frontalière (Museum Leven op de Grens) der Rhein-felder Partnerstadt Mouscron in Belgien.



Einkehr in Prag. Über der Tür dieses Rad-Cafés ein wärmendes „âme“ – Seele. Thomas Hofmaier fand die einladende Stätte in seiner Lieblingsstadt Prag.



Vätternrundan. In Motala (Schweden) werden jeden Juni Radrennen gestartet: Vätternrundan, eine Fernfahrt um den Vätternsee. Breitensport ist das, Jahr für Jahr machen etwa 35.000 Menschen mit. Giorgio Hochstrasser war dort und hat fotografiert, wie die Stadt fürs Großereignis wirbt. Bis diese zwei Velos aus Liguster gewachsen und geschnitten sind, dauert es 18 Jahre.



Ein Auge auf Albanien. Christiane Cyperrek hat der *VeloPost* einen Gruß aus Albanien geschickt. Die Nachfrage nach Mercedes („Noch nie so viele gesehen ...“) sei zwar eindeutig größer als nach Velos, Radwege seien rar. Aber in Tirana – unser Foto – hat sie erkannt: In der Hauptstadt werden Radlern hier und da Routen gerichtet.



Willkommene Werbung. Steht in einem Garten in Eimeldingen, von Binzen her am Ortseingang. Selbst gebaut aus Blumenkisten – und hoffentlich wirksam! Yvonne Siemann hielt es für die *VeloPost* fest.

Umgarn. Lübecker lieben ihre Velos – jedenfalls war dies der Eindruck unserer Fotografin Gabriele Hansen bei einem Besuch in der Hansestadt.



Flotte Sache. Auf dem Velo durch die Pizza! Den außergewöhnlichen Pizzaschneider sah David von Känel bei einem Patenkind in der Schweiz.

Bei Paul Klee vorbei. „Rad-wahn“ heißt eine Fahrradstraße, die in Bern am Zentrum Paul Klee vorbeiführt – benannt nach einer Bleistiftzeichnung des Malers von 1939, dem Jahr vor seinem Tod. Wolfram Uhl fotografierte.



Wie geht's zur IG Velo?

- www.igvelo.de
- **E-Mail:** info@igvelo.de
- **Telefon:**
07621-44446
- **Postadresse:**
IG Velo c/o Wolfram Uhl
Pestalozzistr. 56, 79540 Lörrach

- Sollte die
- Versandanschrift
- NICHT stimmen,
- bitte Nachricht an die
- IG Velo mit diesen Infos
- • Unbekannt verzogen
- • Neue Adresse:

Versandanschrift

Drei Wochen stadtgeradelt

Bis 7. Juni lief dieses Jahr die Kampagne Stadtradeln, danach hatten die Teilnehmer noch einige Tage Zeit zum Nachmelden ihrer Kilometer – jedenfalls: bis zum Redaktionsschluss dieser *VeloPost* stand noch nicht fest, wie viele 100.000 Kilometer geradelt worden sind.

Im Landkreis Lörrach beteiligten sich 13 Städte und Gemeinden: Im Markgräflerland Weil am Rhein, Bad Bellingen und Efringen Kirchen, im Kandertal Binzen und Kandern, am Hochrhein Rheinfeldern sowie im Wiesental nahezu alle Kommunen: von Lörrach über Steinen, Maulburg, Schopfheim, Hausen und Schönau bis hinauf nach Todtnau.

Die IG Velo steuerte einiges zum

Programm von Stadtradeln bei, vom Pendlerfrühstück und von Ausfahrten über Codier-Aktionen bis hin zu Filmvorführungen: „Automanie – von A nach B“ zeigte die IG Velo in mehreren Kommunen – einen kurzweiligen Film

des Schweizer Fabian Biasio über seine Erfahrungen als Radler und auch über seine Freude hinterm Autolenker.

Von all diesen Events findet sich manches in dieser *VeloPost*. In der Zeitschrift vom Herbst werden wir dann Zahlen nachliefern: Teilnehmer, gesammelte Kilometer, vermiedene CO₂-Emissionen. (wg)



Gemeinden im Wiesental warben mit farbenfrohen Velos fürs Mitmachen beim Stadtradeln – fotografiert hier in Hausen.

Auf dem Alleskönner durch die Schweiz

Liegt praktisch vor unserer Haustür, was da auf 160 Seiten ausgebreitet wird: 20 Tourentipps zur Schweiz, die sich zu einer Rundfahrt zusammenfügen. „Gravelpacking Schweiz“ heißt das Buch. Angenehm kurzweilig (und sehr informativ) geschrieben hat es Rainer Bühler, ein Lörracher mit Wohn- und Arbeitsplatz heute in Zürich. Fotografiert hat Roland Tännler.

Rainer Bühler greift sich an freien Tagen gerne sein Gravelbike, nur das Allerwichtigste wird verstaut in Lenker- und Satteltasche – denn zum Übernachten halten er und seine Frau vor Gasthäusern oder Hotels. Er schlägt in seinem Buch eine Tour durch die Schweiz vor, die dem Gravelbike auf den Leib geschrieben ist, diesem arg gelände-

gängigen Rennvelo, dem Alleskönner. Rainer Bühlers komplette Rundfahrt zu unternehmen, reizt schon beim ersten Blick auf die Touren-Karte. Aber das lässt sich selbstverständlich auch in Abschnitten fahren, mit Bahn und Bus kommt man an jeden Etappenstart.

Unserem Rheinknie nächst gelegener Einstiegspunkt ist Solothurn. Von wo eine erste Etappe nach Thun führt (84 Kilometer, davon 27 offroad auf geschottertem Weg oder Waldweg). Von Thun ostwärts über die Etappenorte Sarnen und Einsiedeln nach Appenzell, dann nach Süden über Chur und Davos bis hin zum Lago San Giacomo. Wende nach Westen, durchs Engadin mit dem Val Fex, ins Tessin mit Locarno, weiter in den Kanton Waadt mit Brig und schließlich über Lausanne und Le Locle wieder nach Solothurn – eine Rückkehr mit Erlebnissen in gewiss größter Fülle. (wg)

„Gravelpacking Schweiz“, Weber Verlag (Thun/Gwatt). 160 Seiten mit Fotos, Karten, Übernachtungstipps. 39 Euro.

IG Velo in die Jugendherberge

Die IG Velo Landkreis Lörrach ist Mitglied beim Deutschen Jugendherbergsverband. Alle Mitglieder der IG Velo können die Gruppenmitgliedschaft nutzen und in Deutschland ab vier Personen sowie im Ausland ab 10 Personen die Gruppenkarten für vergünstigte Übernachtungen in Jugendherbergen einsetzen, weltweit.

Für die Nutzung braucht ihr die DJH-App auf eurem Smartphone. Über die könnt ihr euch auf der Website www.igvelo.de im Mitgliederbereich anmelden und dort den QR-Code für den DJH-Ausweis scannen. Und sofort von den vergünstigten Übernachtungen profitieren. (cf)

